

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag
Monnment
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allen württ.
Postämtern
und Boten im:
Orts u. Nach-
barortsverehr
viertelj. 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.
hiezü Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
20 J die Klein-
spaltige
Garnanzteile.
Reklamen 15 J
die Zeitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 1.

Dienstag, den 5. Januar 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.



Club Wildbad.

Die Kgl. Badverwaltung hat wieder in dankenswerter Weise die Benützung des Sees bei der Rosenau zum Schlittschuhlaufen gestattet unter der Voraussetzung, daß der Verein für jede Beschädigung der Uferpflanzen etc. haftet u. aufkommt.

Abrechnung pro 1903:

Stand am 1. Jan. 1903	Mk. 57.90
Zins pro 1903	Mk. 2.30
	Mk. 60.20
Einnahmen für Beiträge 1902	Mk. 5.80
	Mk. 66.—

Ausgaben für Mehren 1902 und dem Diener Mk. 20.50 jetziger Kassenbestand Mk. 45.50 bei der Vereinsbank angelegt.

Infolge dieses Ueberschusses von früheren Jahren werden für heuer Beiträge von denjenigen Mitgliedern nicht erhoben, die in den Jahren 1899, 1900, 1901 und 1902 solche bezahlt haben.

Für neue Mitglieder betragen aber die Eintrittsgelder:

Familiensarten	Mk. 3.—
Einzelsarten	Mk. 1.—
Tagesarten	Mk. —.20

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Gelegl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Fres. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Nächste Zieh.: Januar 1904.
für einfachen Beitrag
Rud. Sager, Berlin Rixdorf
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlands'ant. K. G.

Zu kaufen, event. zu pachten gesucht wird in hiesiger Stadt von tüchtigen Geschäftsleuten eine

Gastwirtschaft
mit Mk. 10—15000 Anzahlung.
Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt.
Schriftl. Off. unter No. 9 a. d. Exp.

Turnverein Wildbad
Dienstag, den 5. d. Mts.
Turnstunde
Der Turnwart.

Hst. Diaccaroni
empfiehlt J. F. Gutbus.

Wer ohne Provisionsvorschuß
ein Geschäft, Grundstück, Gasthaus, Hotel, Güter, Werkstatt, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken, Ziegeleien schnell verkaufen will, wende sich an das verzweigte Bureau Germania zu Berlin, Rosenthalstraße 14. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Anfang Januar hier und bitten wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch erwünscht.
Strengste Diskretion.

10fache Lichtverstärkung
und **50 Proz. Oelersparnis**
haben Sie durch Benützung des **Glühlichtrenners**.
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!
Stück Mk. 1.80 loco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14, 16“
Rundbrenner. Wiederverkäufer Riesenverdienst.
Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Wilh. Treiber Schuhmachermeister, Wildbad,
hinter dem Hotel Klumpp. Herrngasse 17.
empfiehlt sein großes
Schuhwaren-Lager
für die Winter-Saison in großer Auswahl.

Tuchstiefeln mit Lack-Beleg, Filz-Schnallenstiefel, Kamelhaar-Schuh, Selbandschuh, Sächsischer Tuchschuhe mit Filz- und Lederohle, abgesteppte Lasting-Schnürschuh und Leder-Pantoffeln mit Wollfutter, Filz-Finken für Kinder, Filz-Schuh von 1 Mark 60 Pfg. an.
Ebenso Gummigalochsen in deutsch, russisch, amerikanisch und englischem Fabrikat.
Anfertigung nach Maß gut u. billig. Keele Bedienung.

Empfehle
halbleimene Tuche
einfach und doppeltbreit zu Leintücher, Doppeltuch, Cretonne, Schirting, Halbflanell, Unterrockflanell, Kinderhauben, Handschuhe wollene und seidene Halstücher, Taschentücher, Kragen und Krawatten
Jagdwesten
Unterhosen
billigst bei
G. Rixinger.

Schuld- und Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von G. Hofmann.

Zahn-Atelier
Neuenbürg
Hauptstraße 211.
Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.
Jul. Klausner,
Zahntechniker.
Sprechstunden:
in Wildbad jeden Montag im Hause des Herrn Bäckermeister.
Bechte Hauptstr.

Empfehle meine vorzüglichen
Weiss- und Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 30 Pfg.
Fr. Kessler, Weinhdg.

Winter-Lodenjoppen
sehr gut und warm gefüttert empfiehlt
Robert Rixinger,
Hauptstr. 107.

Normal-Resten
sowie
Tricot-Baumwoll- und Macco-Resten zum Flicker,
fertige Halspreise u. Manschetten
empfehlen
Geschwister Freund.

Bart- & Haarwuchs
wird üppig, Haarausfall verhindert und Schuppen werden beseitigt durch das berühmteste Mittel
„Ulin“ à Dose 1 Mark
Zahlreiche Dankschreiben
Hauptdepot: Stephan, Stresemann u. Zelle, Dresden. Rosmetische Fabrik: Ernst Uhlmann, Dresden, Wettinerstr. 35. Verkauf u. Versand in allen Apotheken.

Suppenbiskuit
beliebte Suppeneinlagen
empfiehlt G. Beckfle.

Ausverkauf in Bettfedern per Pfund 2.25 Mark.

Ausverkauf in Tuch und Buckskin.



Zu vermieten.

sind 2 bis 3 Zimmer mit Zubehör
bis 1. April.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Turnverein Wildbad

Donnerstag, abends 8 Uhr

Singstunde

im Lokal.

Der Vorstand.

Im Maschinenstricken

jeder Art
empfiehlt sich

Emilie Beck.

Hühnerstelle.

Fertige

**Strümpfe und
Strumpflängen sowie**
alle Sorten

Strickwolle

billigst zu haben bei der Obigen.

CIGARREN

(Nicotin-Arm)

Carl Wilt. Bott

Für Wirte.

Zu Reklamewerken

Papier-Cigarren-Spizen

mit Firmenaufdruck

in verschiedenen Preislagen liefert die

Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Ausverkauf!

Eine große Partie Resten
ca. 200 Meter

in rein wollenen Wadstein, Cheviot und Kammgarn-Stoffen sind im
Ausverkauf und gebe ich dieselben weit unter Preis ab.

Stoffe, die regulär im Verkauf 8-10 Mk gekostet haben, jetzt
nur noch 4-5 50 Mk., diejenigen von 5-7 Mk. kosten noch
3.50-3.80 Mk. nur gegen bar.

Für sämtliche Stoffe gebe ich Garantie für gute
Farbe und Haltbarkeit.

Sämtliche Stoffe können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Achtungsvoll

Robert Riexinger,

Hauptstraße No. 107.

* Bei Beginn des neuen Jahres schweift der
Blick zurück ins alte. Was hat das Jahr 1903,
das nun hinunter getaucht ist ins Meer der
Ewigkeit, unser Auge schauen lassen! Die
einen sehen lichte Bilder, die andern traurige
Ereignisse. Und diese pflegen sich besonders
einzuprägen. Krieg und Kriegsgeschrei im nahen
und im fernem Orient, die bittere Not in Süd-
afrika und die Pest in Indien, der Königsmord
in Serbien und die mächtigen Fortschritte der
Umsturzpartei im deutschen Vaterlande, das sind
einige hervorragende Züge aus dem Bild des
alten Jahres

Und welche lichten Züge treten uns entgegen?
Von andern dieser, daß unserem Vaterland der
Friede erhalten ist, daß teure Gut, das wir
viel zu wenig schätzen, weil wir es schon so
lange durch Gottes Gnade genießen.

Die Arbeit unseres Volkes in Stadt und

Land hat guten Fortgang genommen; jeden-
falls besseren Ertrag gezeitigt als im Vorjahre.

Die Wassernöte in Schlesien und anderen
Provinzen haben gezeigt, daß das Band der
Brüderliebe die deutschen Gaue noch umschlingt
und manches wird jeder nach seinen eigenen
Erfahrungen noch hinzufügen, was ihm wohl-
gefällt.

Vor allem aber sollen wir uns der Wohl-
tat erinnern, daß Gottes Wort uns noch erhalten
ist und trotz aller Anfechtung durch den Zeit-
geist, der sich fälschlich für Wissenschaft ausgibt
seine Lebensmacht in unserem Volke betätigt.
Woher sollten wir auch den Mut nehmen, aus-
zuhalten in aller Trübsal der Zeit, vorwärts
zu gehen in die Kämpfe der Zukunft, Hoffnung
zu hegen für des Volkes Geschick, wenn nicht
der allmächtige Gott im Himmel wäre?! Auf
ihn wollen wir bauen im neuen Jahre, sein

Wort und Wille soll unsere Richtschnur sein,
dann wird das Jahr 1904, wie unsere Alten
mit Recht sagten, ein Jahr des Heils werden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 5. Januar. Die in Sprollen-
haus errichtete Telegraphenanstalt mit Fern-
sprechbetrieb nimmt am 9. Januar den Betrieb
auf. Dieselbe ist für den Unfallmeldebetrieb
eingerrichtet.

* Am Neujahrstage beging der hiesige
Militarverein „Königin Charlotte“ in der
festlich geschmückten Turnhalle seine Weihnachts-
feier. Der Vorstand, Herr Hotelier Schmid,
leitete den Abend mit einem Willkommengruß
und durch Verlesen einiger Schreiben aus dem
Kabinet Ihrer Majestät der Königin von Herrn
von Moltke und Herrn von Schott, welche dem
Verein zum Gelingen dieses Abends Glück
wünschten, ein. Und wirklich, es war ein ver-



Möbel-Ausstellung



bei Herrn Malermeister **Carl Schmid, Wildbad,**
beim König-Karls-Bad

Alle Sorten

Zimmer-Möbel

Polster-Möbel

Grosse Auswahl

in Gross- und Klein-Möbeln

in allen Preislagen

Für
Brautleute

Billigste
Preise

J. Schwersenz, Möbelgeschäft Pforzheim,

Leopoldstrasse 18.

Für Geschäftsleute.

Meine Niederlage u. Verkauf

abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Kleiderstoffe, einfarbig, reinwolle	6,00 Mtr. von M. 9.— an
ditto B'flanell, neueste Dessins	7,00 " " " 3.50 an
Blusenstoffe, Besir, neueste Dessins	2,50 " " " 1.— an
ditto reinwollene, neueste Dessins	2,00 " " " 3.— an
ditto Waschseide, neueste Dessins	4,00 " " " 3.— an
ditto Seidenfoulards, neueste Dessins	2,50 " " " 1.50 an
Bedruckten Flanell zu Bettjacken.	3,00 " " " 1.— an
Felz-Piques weiß zu Bettjacken	2,00 " " " 1.— an
Hemdenflanelle	2,00 " " " 0.90 an
Molon einfarbig, verschied. Farben	1,00 " " " 0.60 an
Schurzzeugen, verschiedene Farben	1,00 " " " 0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,00 " " " 0.40 an
Satin Augusta zu Bettbezügen	6,00 " " " 3.— an

Betttücher farbig, und halbkleinene weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u. noch verschiedene andere Artikel.

Fr. Schulmeister.

Greglinger Kirchenbau-

Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert am 9. März 1904.

1 Los 1 Mark 13 Lose 12 Mark.

Hauptgewinn 10 000 Mark bar ohne Abzug.

Zu haben bei

Carl Wilt. Bott.

gnügter Abend. Schon die schneidige Musik verfehlte nicht ihren Eindruck auf die Zuhörer, jedoch das Cello-Solo des Kapellmeisters ist als ein prachtvolles Meisterwerk zu bezeichnen. „Ich will unter die Soldaten“, humor. patr. Terzett, ausgeführt von den Herren R. Eisele, Fr. Bechtle und A. Schmid kann als gelungen bezeichnet werden. Das Couplet „Aure sätze Heye“, desgleichen die Solo-Szene „Pauken-Schulze“ beides ausgeführt von Herrn R. Eisele, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Unterteilte Anerkennung ist aber namentlich der von den Herren Chr. Schmid, Fuchslocher, Link, W. Eitel, G. Gall, Fr. Bechtle, G. Maier, A. Schmid, M. Eitel und Frau Senfert ausgeführten humoristischen Szene „in der Teufelsküche“ auszusprechen. „Der deutsche Landwehrmann“, Deklamation mit Begleitung des Männerchors und Klavier ersteres ausgeführt von Herrn F. Krimmel, bildete den Schluß der Vortrags-Ordnung und fand allgemeines Lob. Der Männerchor, dirigiert von Herrn W. Wörner, welcher abwechselungsweise das Publikum mit ganz vorzüglichen Leistungen überraschte, wurde mit reichem Beifall belohnt. Die Christbaum-Verlosung, welche bereits nach der Nummer 8 der Vortrags-Ordnung vorgenommen wurde, überraschte die Mitglieder mit zum Teil wertvollen Gegenständen. Den Schluß des Abends bildete ein Tänzchen, das die Teilnehmer noch längere Zeit beisammenhielt.

W e l m b a c h, 2. Jan. Am Neujahrsabend hielt der hiesige Turnverein seine Weihnachtsfeier ab, zunächst nur für die Mitglieder und ihre Familien. Der geräumige Kronensaal war dicht besetzt, die im vorigen Jahr neu angeschaffte Bühne des Vereins aufgeschlagen. Es wechselten in reicher Folge komische Stücke mit den Marmorgruppen und Pyramiden der Turner und Jüglinge. Namentlich die letzteren zeigten, daß sie schon eine ganz tüchtige Schulung durchgemacht hatten. Neu waren die Pyramiden mit der Leiter. Vorzüglich wirkte die innerhalb der Bühne angebrachte elektrische Beleuchtung. Tüchtig einstudiert und gut durchgeführt waren namentlich auch die komischen Stücke. Große Heiterkeit erregte der stumme Wettstreit des Ehepaars, von denen keines die entlehnte Pfanne wegtragen will: Besonderen Anklang aber fanden die beiden umfangreichen Stücke „fideles Gefängnis“ und der „Spuck in der Eiergasse“, welche mehr als einmal die Zuschauer zu stürmischen Heiterkeitsansbrüchen hinriß. Die Pausen zwischen den

einzelnen Stücken wurden mit bemerkenswerter Energie ausgefüllt durch Vorträge von Zither und Violine durch die Brüder Eitel. Nach Abwicklung des Programms und Verteilung der Gewinne der Vereinslotterie begann die Jugend noch ein Tänzchen. Sonntag, den 3. Januar war Wiederholung für Nichtmitglieder.

Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 3. Januar. Gestern nachmittag wurde auf der Königsstraße der 80 Jahre alte hiesige Weingärtner Friedrich Schwegler von einem Straßenbahnwagen erfasst und geschleift. Er erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zu Folge hatte.

Stuttgart, 4. Januar. Die erste Versammlung der Gaurturnwarte des Schwäbischen Turnkreises für das Jahr 1904 findet am 23. und 24. Januar hier in der Staatsturnhalle statt.

B a c k n a n g, 2. Jan. Am Milchbrand verstarb lt. „Neckarztg.“ nach nur 18stündiger Krankheit der Werkführer der Lederfabrik von J. Feigenheimer hier. Der erst 35 Jahre alte Mann war mit der Aufnahme von frisch eingetroffenen Häuten beschäftigt und er scheidet sich durch ein kleines Geschwür die Vergiftung zugezogen zu haben.

Neunkirchen, Bez. Trier, 28. Dez. In der Grube Resen stürzte heute ein junger Bergmann, der sich mit einem Pferde auf der Förderschale befand, mit dem Pferde, das unruhig geworden war und die beiden Türen der Förderschale eingedrückt hatte, in die Tiefe. Der Bergmann sowie das Pferd sind zerschmettert und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Saarbrücken, 28. Dez. Der Förster Haas aus Klein-Blittersdorf traf gestern Morgen in der Nähe von Blittersdorf im Walde mit zwei Wilderern zusammen. Die Wilderer zerschmetterten durch einen Schuß dem Förster den rechten Arm, fielen dann über ihn her und verletzten ihm mehrere Dolchstiche. Mühsam konnte sich der Schwerverletzte noch nach Hause schleppen. Er gibt zwei aus dem Orte gebürtige Burschen als Täter an.

Rußland und Japan.

London, 28. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Kobe: 600 Telegrapheningenieure sind von Ujina in Fusan eingetroffen.

Newyork, 28. Dez. Rußland bestellte in Süd-Omaha dringend für eine Million Pötelfleisch, das am 26. Januar in San Francisco zu liefern ist, wo es von zwei russischen Schiffen übernommen wird.

Kobe, 28. Dez. Die Korpschefs in Tokio haben die Redaktionen der Zeitungen ersucht, in den nächsten Tagen nichts über Truppen-Bewegungen oder Transporte zu veröffentlichen.

Ein grauenhaftes Brandunglück. Seit am 8. Dez. 1881 das Wiener Ringtheater ein Raub der Flammen wurde — eine Katastrophe, der binnen wenigen Minuten 450 Menschenleben zum Opfer fielen — hat die Welt keinen Theaterbrand mehr erlebt von so entsetzlichen Folgen, wie aus Chicago gemeldet wird. Mit derselben, rasenden Schnelligkeit wie damals in Wien scheint das Feuer um sich gegriffen zu haben und wiederum sind es erster Linie die Besucher der obersten Galerien, die der Panik und den Stiekgasen erlagen.

Chicago, 32. Dez. Das Froquois-Theater war ein erst kürzlich vollendeter, der komischen Oper in Paris nachgebildeter Prachtbau. Er wurde vollständig ein Raub der Flammen. Des Publikums bemächtigte sich bei Ausbruch des Brandes eine gewaltige Panik. Viele wurden erdrückt. Die Polizei gab bekannt, daß 637 Leichen geborgen seien.

Laß es draußen wehen.

Laß es draußen wehen,
Laß es dreuend stürmen,
Wenn sich auch die Wogen
In den Lüften türmen,
Wenn sich auch die Wolken
Zu Gewittern ballen,
Dich beschützen Deines
Hauses feste Hallen.

Aber wenn im Herzen
Wunden sich Dir zeigen,
Und der Liebe Schmerzen
Gramgefüllt Dich beugen;
Wenn des Daseins Sorgen
Dich umfangen halten,
Werden ewig Stürme
Dir im Innern walten.

Von der Kottum.

Verchiedenes.

Der Unterricht im Temperenz-physiologie in den öffentlichen Schulen ist in den elf Jahren von 1892 bis 1902 einschließlich der Vereinigten Staaten ein fast allgemeiner gewesen. Der neueste Bericht des Aktise-Departements zeigt, daß in dieser Periode die Zunahme im Verbrauch von geistigen Getränken für den Kopf der Bevölkerung zwei Drittel kleiner war, als in der entsprechenden vorhergehenden Periode, während deren nur

Politische Jahresrundschau.

Auf dem großen und weiten Gebiete der Weltpolitik hat das verflossene Jahr trotz der mazedonischen Unruhen doch das schöne Ergebnis des allgemeinen Völkerfriedens und des Fortschrittes in den Friedensbestrebungen gezeitigt, und es gebührt dafür allen Regierungen und Volksvertretungen Anerkennung. Ganz besonders macht es dem Deutschen Reiche Ehre, daß der Kaiser Wilhelm fest und zielbewußt mit seinen hohen Verbündeten im Mittelpunkt dieser Friedensbestrebungen steht, und daß er sie im Jahre 1903 durch die Begegnungen mit dem König Victor Emanuel in Rom, mit dem Kaiser Franz Joseph in Wien und mit dem Zaren Nikolaus in Wiesbaden erneuern und befestigen konnte. Auch hat Kaiser Wilhelm durch seinen Besuch in Kopenhagen anlässlich des 85. Geburtstages des Königs Christian von Dänemark zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland einen erfolgreichen Schritt getan. Rechnen wir dazu, in welcher unermüdlichen Weise der Kaiser auch auf dem mannigfaltigen Gebiete der inneren Angelegenheiten über das Wohl des Reiches wacht, so erfüllt es alle Patrioten und Friedensfreunde mit großer Freude, daß der Kaiser von dem Halsleiden, von dem er im Herbst heimgesucht wurde, wieder genesen ist.

Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik war die wichtigste Erscheinung die Neuwahl des Reichstages, die im Juni stattfand und wiederum einen großen Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen zeigte. Ganz besonders bedauerlich trat dies bei den Reichstagswahlen in Sachsen hervor, wo fast lauter Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt wurden. Aber die staatsbehaltenden Parteien errangen in der

Reichstagswahl dennoch genügende Stärke, um die Geschäfte des Reichsparlamentes zu erledigen und der sozialdemokratischen Gefahr wirksam entgegenzutreten zu können. Dies zeigte sich auch bereits in dem neuen am 3. Dezember einberufenen Reichstage, in welchem sowohl vom Reichskanzler Grafen Bülow als auch von einer Anzahl Abgeordneten die innere Haltlosigkeit des sozialdemokratischen Programms erfolgreich nachgewiesen wurde. Als wichtigste Aufgaben bleiben dem Reichstage die Reichsfinanzreform und der Abschluß der Handelsverträge noch zu erledigen.

Landtagswahlen fanden in dem verflossenen Jahre in Preußen, Sachsen, Baden, Weimar und anderen kleinen Bundesstaaten statt, ohne daß dabei eine wichtige politische Verschiebung eingetreten ist. — Von dem Personenwechsel in wichtigen Staatsämtern erwähnen wir, daß der bayerische Staatsrat Freiherr von Stengel an Stelle des Freiherrn von Thielmann als Staatssekretär des Reichsschatzamtens ernannt wurde, daß als Nachfolger des betagten preußischen Kriegsministers, Generals von Gossler, der General von Einem berufen wurde, ferner wurde an Stelle des Präsidenten von Dehlschlager der Direktor im Reichsjustizamt, Geh. Rat Gutbrot, an die Spitze des Reichsgerichts berufen. In Bayern trat der langjährige Ministerpräsident Graf Crailsheim zurück und der seitherige Kultusminister Graf Podewils wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Auch erwähnen wir, daß der Domkapitular Dr. Kirsten an Stelle des verstorbenen Dr. Brück zum Bischof von Mainz erwählt wurde.

Unter den großen Toten in Deutschland nennen wir den Staatsminister a. D. Delbrück, den verdienstvollen Mitarbeiter des ersten Reichskanzlers Fürsten Bismarck, und den weltbe-

rühmten Geschichtsforscher und Schriftsteller Professor Mommsen.

Das österreichisch-ungarische Doppelreich hatte im letzten Jahre auch an doppelten und dreifachen Schwierigkeiten zu leiden und zwar sowohl was das Ausgleichsverhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn anbetrifft als auch was die parlamentarischen Aufgaben im österreichischen Reichsrat und im ungarischen Reichstage angeht. Diese Schwierigkeiten führten zumal in Ungarn zu fortgesetzten Ministerwechseln und steht zu hoffen, daß es dem neuen Ministerpräsidenten Grafen Tisza endlich gelingen wird, einen gangbaren Weg für die parlamentarische Arbeit zu finden. Bedeutsam für das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn war eine Kundgebung des Kaisers Franz Joseph in der Frage für die Kommandosprache für die österreichisch-ungarische Armee und wird es immer dem gleichen Einflusse des Kaisers vorbehalten bleiben, in Oesterreich wie in Ungarn den Parteiverirrungen Einhalt zu tun. Bedeutsam für das gute Verhältnis Oesterreichs zu den auswärtigen Mächten waren im letzten Jahre die Besuche des Kaisers Wilhelm, des Zaren Nikolaus, des Königs von England und des Königs von Sachsen in Wien.

In Italien fand im Jahre 1903 ein Ministerwechsel statt, indem Zanardelli zurücktrat und Giolitti die Leitung des Ministeriums übernahm. Ein großes Ereignis in Italien war auch der Besuch des Deutschen Kaisers in Rom. Die größte Begebenheit in Rom selbst war aber der Tod des greisen Kirchenfürsten Papst Leo XIII., der nach einer ruhmreichen Wirkamkeit für die katholische Kirche in die Ewigkeit einging und dem Papst Pius X. auf dem Stuhle Petri folgte.

(Schluß folgt.)

ein beschränkter oder gar kein Unterricht dieser Art erteilt wurde.

Die höchste Drahtseilbahn der Welt, welche auch die längste ihrer Art sein wird, kommt zur Zeit in Argentinien zur Ausführung. Die Bahn soll dazu dienen, Erze aus dem Grubenbezirk Mexicara der Cordilleren nach der Station Chilecito der Nordbahn Argentinien zu schaffen. Der Ausgangspunkt der Bahn liegt 1019 Meter über dem Meeresspiegel; in einer Länge von 35 Kilometern steigt dann die Drahtseilbahn um 3536 Meter. Die höchste Station mit ihren 4585 Metern liegt etwa 400 Meter höher als der höchste Punkt der Jungfrau in der Schweiz. Die von einer deutschen Firma zur Ausführung gelangende Anlage hat in dem zerklüfteten Hochgebirge mit Schwierigkeiten außergewöhnlicher Art zu kämpfen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß zum Transport nur Maultiere verwendet werden können. Daher müssen alle benötigten Baumaterialien so bemessen sein, daß sie von einem derartigen Lasttier noch fortgeschafft werden können. Aus diesem Grunde müssen denn auch die Stielscheiben, die Eisenkonstruktionen, die Teile der erforderlichen Dampfmaschinen usw. in verhältnismäßig kleine Stücke gleich bei der Konstruktion zerlegt werden. Es ist daher erklärlich, daß die große Anzahl von sechzehntausend Paketen erforderlich war, um das Material zweckmäßig transportieren zu können. Infolge der ungünstigen Verhältnisse im Gebirge liegen die Stützpunkte, die oft aus 40 Meter hohen Eisenkonstruktionen bestehen, bis zu 0,85 Kilometer von einander entfernt. Die dazwischen frei hängenden Seile befinden sich etwa 200 Meter über der Talsole. Das zu dieser Anlage erforderliche Drahtseil hat zusammen eine Länge von rund 140 000 Meter. Diese Drahtseilbahn, die demnächst in ihrem ersten Teil in Betrieb genommen werden soll, ist so berechnet, daß sie 40 Tonnen Erze mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Minute befördern kann. Die sich in Zeitabständen von dreiviertel Minuten folgenden Wagen werden je eine halbe Tonne transportieren.

Des Posthorns Ende ist gekommen. Das Posthorn, seit den Zeiten der

Thurn und Taxis unzertrennlicher Begleiter der Postillone sowie Symbol und Wappen der Post, wird jetzt in Berlin aus dem praktischen Gebrauche verschwinden. Hörte man in der Großstadt schon längst keine süße Posthornmelodien mehr, so waren immer noch kurze Signale bei Einfahrt der Fuhrwerke in die Posthöfe und beim Verlassen der letzteren gebräuchlich. Nunmehr hat die Oberpostdirektion die Zurückziehung im Blasen längere Zeit in Anspruch nimmt, einige Postillone die nötige Fertigkeit überhaupt nicht erlangen und falsche Signale störend wirken. Da die Postkutscher im Lande immer geringer werden, so dürfte die Zeit nicht mehr allzufern sein, wo das letzte Posthorn als Zeuge vergangener Zeiten dem Postmuseum überwiesen wird. Das ist recht bedauerlich, wenn man die Vorliebe Stephans für die Signale und Weisen und an die Poesie der Posthornlänge, zumal an Lenas „Postillon“ denkt.

Zur Winterszeit frischer Salat das ist etwas für Feinschmecker, und darum steht die Brunnenkresse, die von Oktober bis in den Mai hineingeschnitten wird, so hoch in Ansehen. Das größte Quantum der in Deutschland verzehrten Brunnenkresse stammt aus dem Dreienbrunnen, einer Talebene westlich von Erfurt. Erfurt produziert jetzt im Durchschnitt jährlich 100 000 Bündel Kresse im Werte von rund 15 000 Mark und verschiebt sie nach allen Herren Ländern. Allerdings bietet Dreienbrunnen mit seinen lauwarmen Quellen eine so hervorragend günstige Kulturgelegenheit, wie sie anderwärts nicht leicht gefunden wird. Interessant ist die Kultur, wie sie der „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“, Leipzig, in Nr. 11 in Wort und Bild seinen Lesern vorgeführt und zeigt wie man ohne Dreienbrunnen Brunnenkresse ziehen kann. Diese Nummer können Interessenten sich vom Verlag des Lehrmeisters in Leipzig umsonst kommen lassen.

Kellameteil.

Der schönste Schmuck einer sogenannten „Schönheit“ ist einzig und allein das Haar. Sehr viele Damen und Herrn wissen nicht, daß man sie eine Schönheit nennen könnte, wenn sie auf die Pflege ihres Haares mehr Sorgfalt

legten. In vielen Fällen kann man nun niemand einen Vorwurf hieraus machen, da die so häufig angepriesenen Haarwässer zc. meistens recht teuer sind und der Preis in keinem Verhältnis zum Erfolg steht. Die Hauptbedingung für eine rationelle Haarpflege ist die Reinigung der Haare und der Kopfhaut. Wer hierauf sein Augenmerk richtet, wird vor Haarausfall und Schuppenbildung geschützt sein. In den großen Städten ist es bereits eine bekannte Tatsache, daß eine gründliche Reinigung nur durch das Shampooieren erzielt werden kann, wie die vielen auffallend schönen Haartrachten am besten den sicheren Beweis liefern. Aber auch Shampooieren, welches bisher fast ausschließlich in Friseur-Geschäften ausgeübt wurde, war kostspielig, ganz abgesehen von Zeitverlust, Erkältung, Unbequemlichkeit usw. Um nun allen Uebelständen abzuhelfen, bringt die Fabrik kosmetischer Präparate Hans Schwarzkopf, Berlin 121, Tauenzinstraße 20, ein Kopfwaschpulver „Shampoo“ (Preis per Packet 20 Pf. in allen Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich) in den Handel, das alle Vorteile in sich vereinigt. „Shampoo“ ermöglicht es allen Damen und Herren, das sehr beliebte Shampooieren (Waschen und Reinigen der Kopfhaut und der Haare) selbst in der eigenen Häuslichkeit leicht und bequem auszuführen. „Shampoo“ verleiht dem Haar einen wundervollen Glanz, macht es schuppenfrei, voll und locker wie es auch die übermäßige Fettabsorption des Haares beseitigt. „Shampoo“ gibt auch einem wenigen Haar ein volles Aussehen und ist zur Erzielung einer modernen Haartracht unentbehrlich. Ein herrliches Veilchenparfüm erhöht die Annehmlichkeit im Gebrauch. Wie alles Gute leider sofort nachgeahmt wird, hat sich auch die Nachahmungswut dieses Artikels bemächtigt, weshalb man beim Einkauf vorsichtig sein muß. Man beachte genau die Schreibweise des Wortes „Shampoo“ (nicht Shampooing) und weise ähnliche Packungen zurück. Wer das „Shampoo“ an seinem Wohnort nicht kaufen kann, erhält gegen Einsendung von Mark 1.— (auch Briefmarken) 4 Packete Shampoo durch die Fabrik franco als Brief zugesandt.

Das Entleind.

Von G. Struder.

(11)

Nachdruck verboten.

„Ein Junge oder ein Mädchen?“ fragte Neubert gespannt.

„Ein Junge?“

„Und haben Sie sich nicht erkundigt, wo dieses Kind sich befindet?“

„Auch das habe ich getan,“ versetzte Thomas mit einem impertinent höhnischen Lächeln. „Da wir jedoch noch keine Abmachungen hierüber getroffen hatten, so . . .“

„Ich verstehe, ich verstehe!“ fiel ihm Neubert heftig in die Rede. „Was verlangen Sie für diese zweite Auskunft?“

„Um! Sehen Sie, das ist so eine Sache, Herr Neubert. Ich kalkuliere nämlich folgendermaßen: Führe ich Ihnen Ihr Entleind nicht in die Arme, so verleben Sie nicht nur den Rest Ihres Daseins allein, sondern Sie sterben auch vielleicht mit der Angst, daß Ihr ganzes großes Vermögen in fremde Hände fallen könnte, und die Verhütung dieser beiden Uebelstände ist immerhin ein kleines Opfer wert. Daher halte ich es für sogar sehr bescheiden, wenn ich mich anheischig mache, Sie für 12 000 Dollars gleich 50 000 Mark mit dem gesuchten Kinde zusammenzubringen.“

„Ihre Forderung, Thomas, ist mehr als unverkämmt, aber doch werde ich dieselbe erfüllen, wenn ich innerhalb eines Monats und zwar direkt durch Ihre Hilfe und Tätigkeit das Kind gefunden haben werde.“

„Aber Sie werden mir das schriftlich geben!“

„Nein, und tausendmal nein,“ versetzte Neubert erregt. „Mein Wort ist so gut wie meine Unterschrift, und wenn Sie meinem Worte kein Vertrauen schenken, so können Sie auch ebenso gut annehmen, daß ich Sie trotz meiner Unterschrift betrügen wollte.“

„Davon ist keine Rede. Aber Sie sind ein

alter Mann und können jeden Tag sterben, und daher könnte es passieren, daß ich nach Aufindung des Gesuchten mich behufs Geldendmachung meiner Forderung auf nichts berufen könnte, als auf das angebliche Versprechen eines Toten.“

„Das ist allerdings sehr richtig. Und Sie haben also meinen Enkel noch nicht gefunden?“

„Nein, aber ich bin ihm auf der Spur und weiß, daß ich ihn finden werde.“

„Und wann gedenken Sie abzureisen, um ihn zu suchen?“

„Ich reise gar nicht ab, ich werde vielmehr meine Nachforschungen von hier aus brieflich beginnen.“

„So, so! Aber in meinem Hause können Sie nicht logieren. Ich will allein wohnen.“

„O, ich denke auch gar nicht daran, Ihre Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen,“ lachte Thomas laut auf. „Ich habe bereits in einem Wirtshause im Dorfe zwei schöne Zimmer gemietet, die mir weit besser gefallen, als der melancholische Kasten, in dem Sie wohnen. Doch, nun denke ich, schreiten wir zur Abwicklung unserer Geschäfte. Erst bezahlen Sie mir die 20 000 Mark und dann stellen Sie mir den Schem aus, damit ich mit meiner Arbeit beginnen kann.“

„Sie sollen beides sofort haben,“ versetzte Neubert, indem er sich erhob und auf seinen Geldsack zuzschritt.

5. Kapitel.

Der Baron Tiefenbach befand sich auf seinem Arbeitszimmer, emsig mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt, als der auch die Funktionen eines Bedienten versiehende Kutscher eintrat und meldete, daß ein vornehmer Herr eingetroffen sei, der den Baron in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche.

„Immer derartige Störungen, aber führen Sie den Herrn nur zu mir,“ erwiderte der Baron verdrießlich, und einige Augenblicke

später trat ein hocheleganter Herr in das Zimmer, der sich dem Baron als Herr Richard Thomas aus Newyork vorstellte und unter einer tiefen Verbeugung um Entschuldigung bat, daß er gewagt hätte, den Herrn Baron zu belästigen.

„Bitte, Sie belästigen mich durchaus nicht,“ erwiderte der Baron, wobei er dem Besucher einen Stuhl hinschob. „Nehmen Sie gefälligst Platz und dann erzählen Sie, womit ich Ihnen dienen kann.“

„Ich komme zu Ihnen,“ begann Thomas mit einer ihm sehr wohl anstehenden Bescheidenheit, „in einer eigentümlichen Angelegenheit, Herr Baron. Sie werden sich gewiß erinnern, daß vor etwa 15 Jahren ein Verwandter von Ihnen, ein Herr von Dehringen, Schulden halber Deutschland verließ und nach Amerika übersiedelte.“

„Gewiß erinnere ich mich dessen,“ versetzte der Baron, offenbar recht unangenehm berührt. „Aber mit diesem Herrn von Dehringen hat unsere Familie absolut nichts mehr zu schaffen, derselbe ist verschollen und existiert für uns überhaupt nicht mehr.“

„Ich weiß das alles und ich hätte mir auch nicht erlaubt, den Herrn Baron an jenen Verwandten zu erinnern, wenn dies mit Rücksicht auf die Mitteilungen, die ich zu machen habe, nicht unbedingt nötig gewesen wäre. Jener Herr von Dehringen ist nämlich gestorben und hat nichts hinterlassen als einen öden Komplex Land von vielleicht 10 Hektaren Umfang. Diese Hinterlassenschaft könnte für Sie absolut gleichgültig sein, wenn es sich nicht herausgestellt hätte, daß jenes Grundstück ganz außerordentlich reiche Goldadern in sich verbirgt. Sie sind, wie ich ermittelt habe, der nächste Erbe des Herrn von Dehringen, und es bedarf heute nur eines Winkes von Ihnen, um in den Besitz von unzähligen Millionen zu gelangen.“

(Fortsetzung folgt.)